



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N. 44.

1679

Auß Italien.

Rom/vom 6. 16. Octob. Der neue Ambassador von Malta hat bey allen Ambassadorn Fürsten und Herren seine Begrüß- und Heimsuchung abgelegt / und solche auch hingegen von andern / außser dem Spanischen Hrn. Ambassadorn / empfangen / diser hatte den Malteser / um daß er zum ersten den Französischen Hrn. Ambassadorn heimgesucht / nicht zu sich wollen kommen lassen / und ob er sich gleich entschuldiget / daß er es nicht vorseglisch / sondern auß Unfürthigkeit gethan / hat ihm doch der Spanische Ambassador mit diesem Grund antworten lassen / er solle wissen und sich erinnern / daß er Königl. Majest. in Spanien ein Underthan / und die Insul Malta Thro / als ein Leben zugehört. Als Hr. Dofcalchi 2. Wägen mit Korn so die Päpstl. Kammer für das Korn-Amt einkauffen lassen / angetroffen / hat er selbige abladen und messen lassen / als er aber die Maas nicht recht befunden / hat er solches also bald dem Papst angezeigt / welcher dann um diser und noch mehr anderer Ursachen willen den Hrn. Korn-Meister Manfroni ab- und an seine Stelle Hrn. Negroni eingesetzt / und weil er zugleich Geheimreiber der Päpstlichen Kammer war / ist solcher Dienst ihm auch abgenommen / und dem Hrn. Paravicino gegeben worden. Es hat obgedachter Hr. Negroni seinen Dienst bereits angetreten / und grad anfangs einen guten Theil verdorbenes Korn hinweg thun / und einige Becken / so zu schlecht und gering Brot gebacket / ernstlich abstraffen lassen. Der Französische Ambassador hat den Abt Morelli / des Fürsten von Fürstenberg Abgesandten mit dessen Schreiben in Person zur Päpstl. Verhör geführt. Obwolten die Jesuiten / so vil zuwegen gebracht / daß der König in Frankreich sich durch seinen Ambassador vermerken lassen / daß er wol zugeben wolte / daß dasjenige Buch / so ein Jesuit sein Geschicht-Schreiber gemacht / allhier aber unbedeutlich / doch endlich gut geheissen / möchte verbessert werden / wein man vernimt / daß gedachter Jesuit noch ein anders und ärgers geschrieben / dörfte es wol von neuem Händel abgeben. Die wünsch der Herrschafft Venedig und allhierigem Päpstl. Hof schwebende Streitigkeiten hat der

Cardinal Dicocon nunmehr so weit gebracht / daß man baldst einen endlichen Vergleich zuverhoffen haben wird. Man hat nachgerachnet / daß allein diß Jahrs allhier in Rom allbereit biß 17000. Menschen / meist von dem gemeinen Volk / an allerley Krankheiten dahin gestorben.

Venedig / vom 4. 14. Octob. Hr. Dalbi Bischof zu Chioga ist im 40sten Jahr seines Alters gestorben / es wil verlauten / ob wolle der Fürst Radzyvil / um daß man allhier feinentwegen so vil Schwierigkeiten gemacht / nicht anhero kommen / sondern über Meer auf Anbona nach Rom gehen / er muß aber zuvor von dem Papst die Erlaubnuß erwarten. Von Algieri und selben Enden komt / daß die Pest fast unerhört daseibst grassiret / und schier niemand die Todten zubegraben / verhanden seye / daß große Gewässer hat abermal durch die Flüsse Po / Etsch und Brenta großen Schaden gethan / daß vil Land und Leuth im Wasser stehen.

Auß Hispanien.

Madrid / vom 26. Sept. 6. Octob. Die Herzogin von Lerza Nova und der Marggraf d'Assora sind vor 8 Tagen der neu ankommenden Königin entgegen gezogen / welchen der Herzog von Ossuna mit einem prächtigen Befolg auf gestern auch gefolget ist / der König aber wird noch 8. oder 10. Tage lang warten ehe er Thro entgegen gehet. Inzwischen ist die Königin Ruiter noch zu Netero und wird zu Zeiten von dem König freundlich besucht / welches dann beyder Gemeine nicht geringe Freude verursacht / nun werden allerley Freudenfeste und under andern auch ein Stier-Gefechte auf der Königin Ankunft verfertiget. Die Silberflotte ist vor 8. Tagen zu Cadix angelange / und solle dieselbige dimalten reicher geladen seyn / als nun vil Jahre hero geschehen / in deme / dem Verlaur nach / bey 600000. Reich. über das einregistrierte / noch gefunden worden seyn.

Auß Portugal.

Lisabone / vom 19. 29. Sept. Den 17. dises ist der Heurath diser Erb-Prinzessin und dem Herzog von Savoy allhier öffentlich außgekündigt und dabey allen und jeden Haushaltungen grossen und kleinen bey 20. Cradsen Straff / 3. Abend nach ein ander Freu

Freuden-Feuren auf den Gassen anzustecken geboten worden, welches dann auch fleißig geschehen ist. Ebenfalls hatten auch alle anwesende frembde Staats-Bediente allerley Freuden-Zeichen sehen und hören lassen / under welchen der Französische Ambassador auf einem darzu verordneten Schiff vor des Prinzen Palast ein herrliches Feuer-Werk hat spielen lassen / des folgenden Tags wurden alle Compagnien zu Ross und Fuß in form gestellt eine Belagerung zumachen / um eine kleine Schanz einzunehmen / worzu sie von dem Marggraf de Frontaira angeführet wurden / in welchem Angriff auch einige gequerscht und verletzt worden sind / diesem Epil sahe Seine Königl. Hohheit / beuehens der Königin und der jungen Prinzessin von dem Königl. Palast zu : Des folgenden Abends ward von dem Grafen d'Erceira auf dem Wasser auf 20. Schiffen wiederum ein herrliches Feuer-Werk gespielt.

Auß Frankreich.

Paris / vom 11. 21. Octob. Der Hr. Colbert / so bishero zu Nimwegen gewesen ist / heut als Extraordinari Ambassador auf der Post neben einem berühmten Mahler von hier nach dem Beyerischen Hof auf München verreisht / dahero nunmehr an dem Heurath zwischen Monsieur le Dauphin und der Beyerischen Prinzessin nicht mehr gewisset wird. Ingleichen wird auch von einem Heurath zwischen selbigem Churfürsten und des Hrn. Herzogen von Orleans anderer Tochter vil geredet / auch sagt man / daß / so bald der Hr. Colbert die Heuraths-Articel werde aufgesetzt haben / der Hr. Herzog von Montausier eine formliche Gesandtschaft in Beyern thun / und um selbige Prinzessin anhalten solle. Es ist diser Tagen ein Abgesandter von Ragusa allhier gewesen / welchem man aber keine Verhör verstaten / noch selbigen hat anhören wollen. Der König hat den Hrn. de Quene mit einem Geschenke von 100000. Pfunden begabet / doch mit der Bedingung / daß er solches in einem gewissen Lande anwenden solle / allwo der König nächstens eine Graffschafft aufzurichten willens ist. Man sagt / der König habe den Abgeordneten von der Stadt Hamburg / seine Protection oder Schutz / warum sie Seine Königl. Majest. ersucht haben / abgeschlagen / inzwischen aber / weiln die Lüneburgischen Gesandten sich auch für diese Stadt bey dem König ein-

geleget / mit vermelden / daß ihre Hrn. Principales entschlossen / gemeldte Stadt wider Dänemarc allermöglichest beyzustehen / als ersuchten sie gleichfalls im Namen ihrer Principales / daß Seine Maj. sich darzu auch entschliessen wolten / hierauf hat der König dem Hrn. von Nebemac Befehl zugesandt / sich chist zum König in Dänemarc zubegeben / um ihn dahin zubewegen / daß er sich mit der Stadt Hamburg in der Güte vergleichen wolle / widrigen falls in Teutschland wider neue Unruhen leichtlich entstehen könnten / welches sich dann auf den erstgemachten neuen allgemeinen Frieden nicht wol schicken wurde. Verwichenen Mittwoch haben die Hrn. Extraordinari Ambassadoren von Schweden und Holstein Gottorf in einer öffentlichen Verhör dem König für den zuwegen gebrachten und nun aller Orten geschlossenen Frieden gedanket.

Lurin / vom 20. 30. Sept. Von dem Gebirge bis nach Niza zu / arbeiten jezund über 30000. Mann an dem neuen Weg / den man zumachen vor hat / weil man von dem Gebirge herwärts / in dem daselbe ganz mit Schnee bedeckt ist / nicht kan reisen / und werden hierdurch die härtesten Steinfelsen durchminieren in die Luft gespränget / die Hügel eben gemacht / die Thäler aufgefüllet / und Brücken da es nöthig / gebaut / in Summa / dieses Werk sol der ehemals Königlich Macht würdig geschätzt werden. Die ergießung der Wassern / wegen des gefallenen Schnees und Regens / ist so groß gewesen / daß die Reisende einen andern Weg über den Po haben suchen müssen.

Auß England.

London / vom 10. 20. Octob. Man sagt / daß der König beschloffen habe / den Herzog von York auß Flandren / und den Herzog von Monmouth auß Holland widerum ins Reich zubrückffen / davon der erste nach Schottland gehen sol / woselbsten der Hof zu Edemburg vor ihn außgerüstet wird / der ander aber sol allhier bleiben und seiner vorigen Amtsbedienung wahrnehmen. Heut hat man zu South Waerck und in diser Stadt die Glider zubvorstehendem Parlament erwehlet / und sind eben dieselbigen Personen / die in vorigem Parlament gesessen / darzu verordnet worden / weiln nun das nasse Wetter eine Zeit hero stark angehalten sind die Wege und Land-Strasse so verderbet von dem Gewässer / daß sie mit Wägen und Kutschen schwerlich mehr zugebrau

gebrauchen sind / welches dann die Befähigungen des Königl. Hofes zu Neumarkt nicht wenig verringert. Der Graf von Dambly solle im Jour gefährlich krank / und seines Aufkommens schlechte Hoffnung mehr seyn.

Auf Polen.

Warschau / vom 28. Sept. 8. Octob. Auf der Moskau hat man Nachricht / daß der Polnische Gesandte erst den 13. Augusti in des Czars Residenz angelanget / weil in Moskau ein Tumult und Unruh vorgewesen / in dem die Alemannische Parthey den jetzigen Czar und dessen vornehmste Bojaren / um das Leben bringen wollen / dahero bis zu etwas gestillter diser Aufruhr / gedachter Polnischer Gesandter zuruck gehalten worden. Man schreibt / daß der Artemann auß Siderien werde zuruck gebracht und hingerichtet werden. Die Moskowitsche Armee under Kyow von 30000. Mann / steht ganz stille / und hat gänzlich nichts vorgenommen / hingegen der Chmielnizens / auß Beyforger / möchte in Nimerow angegriffen werden / hat die Tartaren zu sich beruffen / und ist der Adzy Secrey Sultan / oder Groß / Feldherz mit 30000. Tartarn im Anzuge / dahero auch den Polnischen Gränzen besorget wird / es möchte ein Schade an Menschen verübet werden / wie dann bey 30000. Tartarn / so vorher bey dem Chmielnizens gewesen / hin und wider / auf dem Polnischen Boden sehr vil geraubet haben. Die Moskawitsche am Keiserl. Hof gewesene grosse Gesandtschaft ist vor 3. Tagen alhier ankomen / und hat gestern weiter ihre Reise nach Litaunen fortgesetzt. Ihre Königl. Mayest. haben von denen an alle Potentaten abgeschickte Gesandten unterschiedliche Nachrichten / und wird das Unglück sehr beklaget / in welches der Fürst Razvil durch die regierende Seuzer in Wien gerathen / zumahlr man glaubt / daß seine Reise nach Rom aller Dreyen junlich werde verhindert werden. Sonsten hat man / daß der Maltheische Ritter Lubomirsky am Savoyischen Hofe diesen Entschluß erhalten habe / daß zum Türken Krieg die Mittel zu Werbung 1000. Dragonern herzugeben / und dieselben underhalten werden sollen. Verma aber hat alles abgeschlagen. Von Schweden ist auch schlechte Hoffnung. Frankreich hat sich bis dahin noch nicht erklärt / und dürfte vil leicht der Kron-Schwagmeister Hr. Rohrslein da selbst über Winter verbleiben. Ihr Königl. Mayest.

befinden sich noch auf dero Erbgütern und Starosteyen in Neussen / werden aber nach geendigter Lembergischen Zahlungs-Commission der Soldaten alhier erwartet. Vnderdessen ist der Päpstliche Botschafter alhier ankommen / in dem auch der Marggraf de Bethune / so aufs neue in seiner Gesandtschaft auf etliche Jahre beständig ist / und der Marggraf de Birry / so anhero verordnet gewesen / ehesten Tags folgen.

Auf Dänemark.

Copenhagen / vom 27. Sept. 7. Octob. Die Handlungen in Schonen währen noch / wie lang sie noch stehen bleiben / kan man nicht wissen. Der Hr. Ambassador Freyherz Juell ist am Sonntag weicher am Sonnabend / wegen grossen Sturmwetters nicht fortkommen können / wider hinüber naher Landen gangen / wie bald er aber von dannen wider kommen werde / ist ungewiß.

Lunden in Schonen / vom 24. Sept. 4. Octob. Den 26. des verwichenen Monats Nachts um 10. Uhr ist von beeden Nordischen Cronen Ambassadoren das absonderliche Friedens- Instrument / die Schutz-Bündnuß / und der Neuraths-Contract unterzeichnet worden / und solle das Belager zu Malmo gehalten werden / der Graf Königsmark wird die jüngst gedachte Gesandtschaft nach der Königl. Frau Mutter nicht thun / sondern eiligt mit 8. Regimenten naher Teutschland absetzen / zumalen bey jetzigem Zustand der Stadt Hamburg / die S. Excellenz sehr hoch anbefohlen worden.

Auf Teutschland.

Elbstrohm / vom 3. 13. Octob. Die Dänische Armee stehet diser Gegend in ihren Quartieren noch stille / davon das Haupt-Quartier zu Deckenhüben ist. Es gehet ein Gerücht / daß die noch restierende Hamburger Grönlands-fahrer voran auf der Elbe ankommen / weil sie aber vernommen / daß einige Dänische Kriegs-Schiffe alda angelanget / als sollen sie ihren Lauff wider zuruck genommen haben / auß Ursach / daß einige hinauf wollende Schiffe alda angehalten worden. Durch jüngst gehaltenen Sturm sind / dem eingelauffenen Bericht nach / unterschiedliche Schiffe in der See zu Grund gegangen / worunder auch einige auß der Eiderströme nach Hamburg wollende / so mit Butter und Käse geladen gewesen / Sonsten hat man von denen die Eise heraus kommenden Reisende / wegen obgedachter Dän.

Dännschen Schiffen/ so vil Nachricht/ daß deren 14. seyn sollen/worunder der Mercurius 70. Stücke/ der Schwedische Löw 56. Amaranth 52. Engel 46. Charitas 36. Meerweib 36. Hummer 36. Dragoner 36. Roland 30. die Rose 26. Stücke habe/die übrige soll.n wider in See gegangen seyn.

Hamburg/ vom 4. 14. Octob. So gleich erhalte Nachricht/ daß von den Dännschen vor Stückstart ligen den Kriegsschiffen alle hieher wollende Schiffe angehalten werden/ under welchen sich auch einige Englische und Holländische Schiffe befinden sollen. Gestern ist zu Altona bey der Sarg. Mühle der Soldat/ so vor einigen Monaten seinen Cammerad ermörderet/ weil er ihm von dem erbaueten Pelt nicht so vil hat geben wollen/ als er begehrt/ hingerichtet und gerädert worden.

Ein anders/ vom 10. 20. Octob. Gestern sind die Zellische und Wolfenbüttelsche Abgeordnete von Ihrer Königl. Majest. in Dänemark allhier widerum angelanget / und gehen nun nach Naarburg/ um Seiner Hochfürstl. Durchl. die Verzeigung zu hunderbringen/ inzwischen ist der Hanoversche daselbst geblieben / und erst heut anhero kommen/ welche die Sache diser Statt so weit gebracht haben/ daß man verhofft zu einem gütlichen Vergleich zukommen. Zu malen aber dise Statt/ ohne Nachtheil des Keyfers und Römischen Reichs die Huldigung nicht wol thun kan/ als sind Ihre Königl. Majestät in Dänemark neue Vorschläge gethan/ welche/ gemeldte Abgesandte hiesigem Rath zubegeben/ in Schrifft verfasst haben/ welche dem vernemen nach / hierinn vornehmlich bestehen sollen/ daß unser Rath an statt der Huldigung/ durch eine ansehnliche Verordnung ihre Submission oder Underthänigkeit solte bey dem König von Dänemark ablegen/ und so förters Seine Majest. als ihren Protectorn oder Schutzherrn annehmen/ und die übrige Anforderungen und Puncten befangende/ möchte S. Höchstged. Mayest. selbige der Vermittlung guter Freunden heimsstellen. Gestern ist der Englische Resident zu Pimberg gewesen/ und alida dem Dännschen Reichs. Canzler angewiesen/ daß/ weiln S. Mayest. von Dänemark ein Abschehen

auf die Statt Hamburg habe/ und seines Königl. Underthanen nun vil Jahre hero dahin gehandelt/ auch große Freyheiten genossen/ und daher dinstellen sehr vil Wahren und Güter in diser Statt haben / an welchen sie durch beforgendes Entwerffen des Feurs leichtlich gar großen Schaden empfangen möchten/ als wolle er hierwider höchst protestiert haben/ ein gleiches solle auch der Schwedische Resident gethan haben. Denen aber gehernach anloben/ gegen Höchstged. S. Majest. verest mit Niemand sich in einigen Tractat oder Bündnuß einzulassen/ noch auch einige Hülf zuzuworten/ worer/ daß sie ihre Kauffmanntwahren nach Stückstart in Sicherheit bringen möchten. Was nun weiters werde vorgemommen werden/ müß wir erwarten.

Nürnberg/ vom 7. 17. Octob. Weiln heut aber keine Post von Wien eingelauffen/ und sowol allhier als auch im Fränkischen Keyß nichts Schreibern dieses vorgefallen/ so kan ich von denen Dreyen nichts berichten. Am Bayrischen Hof wird der junge Prinz von Lobkowitz/ als Kaiserl. Befandter erwartet. Von Prag hat man/ daß daselbst Ihre Kaiserl. Majestät nicht vermerket werden/ in deme dieselbige von Ratshin/ als dero Residenz/ eine hölzerne Bruck über die Statmaur hinauf legen lassen/ über welche Sie dann auß- und eingehen/ und gar nicht in die Statt kommen / auch bisweilen 5. bis 6. Tage in Brandeys verbleiben. Eben von Prag wil auch verlauten/ daß zu Wien in der Kaiserl. Burg ein Brand entstanden / welcher dieselbe über die Helfste in die Asche gelegt habe.

Essay/ vom 17. 27. Octob. Gestern Abend ist Hr. Colbert auf der Post mit 4. Personen zu Strassburg angelanget / und eine Stund hernach Prinz Wilhelm von Fürstenberg/ sind allbey so bald von dar wider abgerißt / und gehet jener auf der Post nach München/ diser aber nach der Marggraffschafft Baaden/ und von dar sehrner auf Cöln. Die Französischen Völcker gehen nun Hauffenweise hinauf an dem Bestungs- Werk zu Nürnberg zu arbeiten/ und vermeynen solches disen Winter über zu vollführen.